



SOLOTHURN

KANTON, STADT UND REGION



Ein Tag vor der Vernissage gab es für diese Zeitung schon mal einen Rundgang durch «In allen Herren Länder».

THOMAS ULRICH



Ein ganz besonderes Ausstellungsstück: Die Uniform von Georges von Sury d'Aspremont – dem ersten Solothurner Kommandant der Schweizer Garde.



Weitere Bilder der Ausstellung finden Sie online.

Söldner als «Exportschlager»

Museum Altes Zeughaus Die neue Ausstellung über das Soldwesen zeigt, wo Solothurner einst für andere in den Krieg zogen und warum das Thema auch heute noch aktuell ist

VON NOËLLE KARPF

Solothurn - die Ambassadorsstadt. Das dürfte Vielen ein Begriff sein. Für was steht der aber genau? «Viele wissen, dass das Soldwesen in der Stadt Solothurn einmal eine wichtige Rolle gespielt hat», sagt Claudia Moritzi, Co-Museumsleiterin im Alten Zeughaus. «Viele denken dabei aber einfach an Frankreich.» Dabei hätten Solothurner in der Vergangenheit nicht nur für Frankreich gekämpft, sondern waren ein «Exportschlager». Mit anderen Eidgenossen kämpften sie in ganz Europa und sogar auch auf anderen Kontinenten für fremde Herrscher. «Den Leuten ist das aber nicht bewusst», fährt die Co-Museumsleiterin fort. Eine neue Ausstellung soll das ändern. «In aller Herren Länder» wird mit der heutigen Vernissage offiziell eröffnet.

Wohlstand dank Soldwesen

Frankreich spielte in der Vergangenheit tatsächlich eine wichtige Rolle für Solothurn. So residierte der französische Botschafter - Ambassador - in Solothurn. Daher auch der Name Ambassadorsstadt. Und Frankreich konnte viele Solothurner als Söldner engagieren. Wodurch die Stadt wiederum reich wurde. Bei einem Rundgang durch die Altstadt erinnern prunkvolle Gebäude wie das Palais Besenal oder der Ambassadorshof heute noch daran. Auch das Schloss Waldegg wurde durch das Soldwesen «gesponsert». Solothurner zogen aber nicht nur für Frankreich in die Schlacht. Wer durch die neue Ausstellung geht, erhält verschiedene Schweizerregimente vorgestellt. Also Truppen Schweizer Söldner, die vom 17. bis ins 20. Jahrhundert für andere Länder gekämpft haben. Eidgenossen

kämpften auch für Spanien oder England - und kamen so bis nach Ägypten und auch in die Türkei. Nicht wenige Befehlshaber dieser Regimenter trugen bekannte Solothurner Namen: Die von Sury's und von Roll's verdienten mit dem Soldwesen gutes Geld.

«Es geht in der Ausstellung auch darum, was neben dem Schlachtfeld geschah,» sagt Moritzi. So erfahren die Museumsbesucher beispielsweise, dass Schweizer Söldner einst in die Türkei ausrückten, dort aber nie zum Kämpfen kamen. Und stattdessen ein Schwingfest veranstalteten. Oder, dass ein Befehlshaber zum Sammler wurde - und einen Elefantenzahn und einen in Spiritus konservierten Waran mit nach Hause nahm. Zuletzt solle «in aller Herren Länder» auch klar machen, dass das «fremde Dienste» bis heute noch immer Thema seien, so Moritzi.

Obwohl Schweizer heute keiner ausländischen Armee mehr beitreten dürfen. Trotzdem gibt es die päpstliche Schweizer Garde noch, die allerdings einen reinen Wachdienst erfüllt. Weitere Themen sind der spanische Bürgerkrieg und die deutsche SS im Zweiten Weltkrieg. Denn: «Auch dort waren Schweizer beteiligt - nicht als Söldner, sondern als Freiwillige», so Moritzi.

Die Vernissage der Ausstellung «in aller Herren Länder» findet heute um 18.30 Uhr im Museum Altes Zeughaus in Solothurn statt. Danach sind weitere Anlässe geplant. Am Sonntag 25. Juni gibt der Vize-Kommandant der päpstlichen Schweizergarde Auskunft. Des Weiteren finden verschiedene Themenabende statt, die unter anderem das Soldwesen in der heutigen Zeit thematisieren: Mehr Infos unter: www.museum-alteszeughaus.so.ch